

# **Eine unedierte Bronzemünze des Philippus II. Augustus (247-249) aus Temnos mit aenigmatischer Beamtenlegende**

Autor(en): **Woytek, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **99 (2021)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977020>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

BERNHARD WOYTEK

EINE UNEDIERTE BRONZEMÜNZE  
DES PHILIPPUS II. AUGUSTUS (247–249) AUS TEMNOS  
MIT AENIGMATISCHER BEAMTENLEGENDE

Bei der Bearbeitung römischer Provinzialbronzen aus einer österreichischen Privatsammlung fiel mir kürzlich eine Prägung der kleinasiatischen Stadt Temnos in der Aiolis aus der Mitte des dritten Jahrhunderts auf, die in der Zitierliteratur nicht verzeichnet ist<sup>1</sup>. Eine Anfrage bei Marguerite Spoerri Butcher, die gemeinsam mit Jérôme Mairat zur Zeit Band VIII des Reihenwerks «Roman Provincial Coinage» vorbereitet, der den Prägungen der Regierungszeit des Philippus I. Arabs gewidmet sein wird (244–249), ergab, dass eine Münze des mir vorliegenden Typs bisher weder in den sehr zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen belegt ist, die für RPC VIII berücksichtigt wurden, noch in den bisher ausgewerteten Katalogen des Münzhandels. Der Typ fehlt auch in den einschlägigen Online-Datenbanken des Handels sowie in der Numismatischen Zentralkartei des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Daher wird in der Folge eine Beschreibung der neuen Münze und ein kurzer Kommentar gegeben, vor allem zur aussergewöhnlichen Reverslegende der Prägung, die ein Verständnisproblem aufgibt.

Avers: • A • K • MAP • IOY • ΦΙΛΙΠΠΙΟΣ • (Legendenbeginn 8 h)

Belorbeerte Büste des bartlosen Kaisers Philippus II. nach rechts, in Brustpanzer und Feldherrenmantel, von hinten gesehen. Beide Bänder des Lorbeerkranzes fallen im Nacken herunter.

Perlkreis.

Revers: ΕΠ • C • ΑΥ • CTPATONΕΙΚΙΑΝΟΥ (Legendenbeginn 8 h, aussen),  
THMN–ΕΙΤΩΝ (Legendenbeginn 9 h, innen)  
• Z • B (im Abschnitt)

<sup>1</sup> Dem Besitzer der Münze bin ich für die freundliche Erlaubnis, seine Sammlung zu studieren und dieses Stück zu veröffentlichen, sehr zu Dank verpflichtet. Fritz Mitthof (Wien) verdanke ich einen wohl entscheidenden Hinweis zur Interpretation der Münzinschrift. Für die Übersendung der von ihr gesammelten Dokumentation zur Tätigkeit der Münzstätte Temnos unter Philippus Arabs sowie wertvolle Hinweise danke ich Marguerite Spoerri Butcher (Oxford/Warwick), für Auskünfte Thomas Corsten (Wien), David Weidgenannt (Wien) und Bernhard Weisser (Berlin). Ligaturen in griechischen Münzlegenden sind durch Unterstreichung der betreffenden Buchstaben angedeutet.

Bärtiger Asklepios steht frontal, blickt nach links, stützt sich mit der Rechten auf einen kurzen Stab, an dem sich eine Schlange emporwindet; über den linken Unterarm fällt ein Gewandzipfel hinab.

Perlkreis.

Gewicht 11,78 g, Stempelstellung 6 h, Durchmesser 30 mm.

Spuren von Verkrustung und Reinigungskratzer auf beiden Seiten.  
Privatsammlung Abacus, angekauft von privat.



*Abb. 1* Temnos, Bronze im Namen des Philippus II. Augustus, unediert (in Originalgrösse und doppelter Vergrösserung). Privatsammlung Abacus. Photo © Autor.

Dieser bisher unbekannte Münztyp lässt sich innerhalb der im Namen der Stadt Temnos geprägten Serien in mehrfacher Hinsicht gut kontextualisieren. Der wichtigste Vergleichstyp zu der neuen Münze ist ein Typus derselben Nominalienstufe mit der nach links stehenden Athena Nikephoros auf der Rückseite: er ist bisher in drei Exemplaren belegt, die sämtlich aus demselben Aversstempel stammen wie unser Stück. Dieser Typus ist schon sehr lange bekannt. Ein – ziemlich schlecht erhaltenes – Exemplar liegt nämlich in der Kopenhagener Sammlung und wurde bereits 1816 von Christian Ramus sowie dann nochmals Mitte des 20. Jahrhunderts im Rahmen der SNG Copenhagen publiziert<sup>2</sup>. Von ausgezeichneter Erhaltung sind hingegen die anderen beiden Exemplare des Athena Nikephoros-Typs: ein erstmals vor etwa zwei Dezennien im Münchener Münzhandel angebotenes und seither dort wiederholt aufgetauchtes Stück, das wir abbilden (vgl. *Abb. 2*)<sup>3</sup>, sowie das Exemplar der publizierten Sammlung Winsemann Falghera<sup>4</sup>. Konrad Kraft hat nachgewiesen, dass der für die beiden Typen belegte Aversstempel nicht nur für Münzen von Temnos verwendet wurde, sondern auch bei der Produktion von Münzen der nicht weit entfernten ionischen Stadt Phokaia zum Einsatz kam<sup>5</sup>.



*Abb. 2* Temnos, Bronze im Namen des Philippus II. Augustus. Typ SNG Copenhagen 280. Gerhard Hirsch Nachf. Auktion 352 (25. September 2019), Nr. 3124 (31 mm). Photo © Gerhard Hirsch Nachf.

Da auf provinzialrömischen Münzen die Portraits von Philippus Arabs und dessen Mitte 247 zum Augustus erhobenen Sohn Philippus II. nicht immer gut auseinanderzuhalten sind, und da der bei seiner Erhebung zum Augustus etwa Zehnjährige als Mitregent seines Vaters bekanntlich genau wie dieser «Imperator Caesar M.

<sup>2</sup> RAMUS 1816, S. 227, Temnus Nr. 3; SNG COP. Faszikel 21: Aeolis–Lesbos, Nr. 280 (8,27 g, 6 h).

<sup>3</sup> Gerhard Hirsch Nachf. Auktion 208 (17. Februar 2000), Nr. 2263 = Gerhard Hirsch Nachf. Auktion 346 (13. Februar 2019), Nr. 2835 = Gerhard Hirsch Nachf. Auktion 352 (25. September 2019), Nr. 3124 (31 mm).

<sup>4</sup> VISMARA 1992, S. 960, Nr. 2280 (12,96 g, 6 h, 29 mm).

<sup>5</sup> Vgl. KRAFT 1972, S. 24 und S. 115 sowie Tafel 6, Nr. 40a und 40b. Krafts Modell zur Erklärung der im späteren zweiten und vor allem dritten Jahrhundert häufig zu beobachtenden Stempelverbindungen zwischen den Münzen verschiedener kleinasiatischer Städte wurde kürzlich einer kritischen Überprüfung unterzogen: WATSON 2019.

Iulius Philippus Augustus» hiess<sup>6</sup>, stellt sich des öfteren die Frage nach der Identität des jeweils dargestellten Kaisers. Sie ist in vorliegendem Fall heute eindeutig zu beantworten. Etwa von Ramus oder auch noch in SNG Copenhagen wurde das aus unserem Aversstempel stammende Exemplar mit Revers Athena als Stück mit Bildnis des Philippus I. angesprochen, doch eine strukturanalytische Betrachtung auf breiter Materialbasis, wie sie mittlerweile vorliegt, führt unzweifelhaft zu einer Identifikation als Philippus II., und zwar aus den folgenden Gründen.



Abb. 3 Temnos, Bronze im Namen des Philippus II. Caesar. Typ RPC VIII online, ID 20343, vgl. <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/type/20343>. Privatsammlung H. I. (13,11 g, 6 h, 30 mm). Photo © Privatsammlung H. I., via <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/101769>.

Unter Philippus Arabs haben in Temnos drei verschiedene Strategen Bronzeprägungen signiert: neben Aurelios Stratoneikianos, der auch für die hier erstveröffentlichte Münze verantwortlich zeichnete (Genaueres zu ihm hier weiter unten), finden wir Münzen von Aurelios Onesimos und von C. Ioulios Antoneinos. Sie prägten jeweils drei unterschiedliche Nominalienstufen aus, mit Durchmessern von ca. 34–38 mm, ca. 28–31 mm und ca. 21–25 mm. Auf der grössten Nominalienstufe ist in allen drei Fällen stets der Senior Augustus Philippus I. abgebildet, und zwar immer zur Legende ΑΥ Κ Μ ΙΟΥ ΦΙΛΙΠΠΙΟΥ (Abb. 5), auf der kleinsten stets eine Büste der Personifikation des Senates, was bereits eine zugrundeliegende ikonographische Systematik erkennen lässt<sup>7</sup>. Die uns hier besonders interessierende mittlere Wertstufe zeigt aber nun bei Aurelios Onesimos ein Portrait des barhäuptigen Philippus II. Caesar (Μ. ΙΟΥ ΦΙΛΙΠΠΙΟΥ ΚΑΙΣ, Abb. 3) und bei C. Iulius Antoneinos eines der Kaiserin Otacilia Severa (Abb. 4)<sup>8</sup>. Der von Stratoneikianos auf unserem neuen Stück wie auch auf den Exemplaren des Typs SNG Copenhagen 280 dargestellte Augustus hat im Vergleich zu Philippus I. etwas jugendlichere Gesichtszüge; diese bilden aber keine ausreichende Grundlage, um den Kaiser als Philippus II. anzusprechen. Dazu muss man die Aufmerksamkeit vielmehr auf die Umschrift lenken: der Kaiser wird nämlich auf dem einzigen für diese Münzen verwendeten Aversstempel als Α Κ Μ ΑΡ ΙΟΥ ΦΙΛΙΠΠΙΟΥ identifiziert. Im Unterschied zu den sicheren Prägungen des Philippus Arabs auf der grösseren Wertstufe ist das *praenomen* Marcus also auf den Münzen von ca. 30 mm

<sup>6</sup> Zu den Namen und Titulaturen vgl. KIENAST – ECK – HEIL 2017, S. 190 und 192.

<sup>7</sup> Vgl. dazu die provisorische Online-Version von RPC VIII unter [https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/search/browse?volume\\_id=15](https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/search/browse?volume_id=15) [11. Oktober 2020], Abfrage «Temnos».

<sup>8</sup> Dazu KRAFT 1972, Tafel 7, Nr. 42c.

Durchmesser mit MAP abkürzt (statt nur mit M), bei gleichzeitiger extremer Kürzung des αὐτοκράτωρ-Titels zu A (statt AY). Beides war offenbar ein Versuch, die Legende des Philippus iunior Augustus von der seines homonymen Vaters abzusetzen.



*Abb. 4* Temnos, Bronze im Namen der Otacilia Severa Augusta. Typ RPC VIII online, ID 20339, vgl. <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/type/20339>. Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des médailles, inv. 454 (12,99 g, 29 mm). Photo © BnF, <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8513099n>.

Das Portrait auf unserem Stück des Stratoneikianos meint somit den jungen Philippus; bei dieser Identifikation erkennt man, dass die Stücke der mittleren Wertstufe in Temnos also durchwegs Mitgliedern der kaiserlichen Familie vorbehalten waren – der Gattin und dem Sohn des Kaisers, als Caesar wie später auch als Co-Augustus –, wogegen die grössten Bronzen immer den (Senior) Augustus Philippus Arabs abbildeten.



*Abb. 5* Temnos, Bronze im Namen des Philippus I. Arabs. Typ RPC VIII online, ID 20346, vgl. <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/type/20346>. Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Acc. 1914/614 (17,42 g, 6 h, 35 mm). Photo © Staatliche Museen zu Berlin, Bernhard Weisser, <https://ikmk.smb.museum/object?id=18272808>.



*Abb. 5a* Ausschnitt des Revers von Abb. 5 in doppelter Vergrößerung.

Nun noch ein Wort zur Relativchronologie der drei Beamten. Während Philippus junior zum Zeitpunkt der Münzprägung des Aurelios Onesimos noch Caesar war, prägte Stratoneikianos für den Sohn des Kaisers schon als Augustus: Stratoneikianos muss damit nach Onesimos und in den Jahren 247–249 amtiert haben. Die mittelgrossen Bronzemünzen des Onesimos mit Philippus II. als Caesar zeigen auf der Rückseite Athena Nikephoros, die des Stratoneikianos mit Philippus II. als Augustus Athena Nikephoros und – wie wir anhand des neuen Stücks der Sammlung Abacus nun sehen – auch Asklepios. Letzterer Reversstyp ist übrigens der einzige, der für diese Wertstufe bisher unter dem Strategen C. Ioulios Antoneinos belegt ist (Av. Otacilia Severa, Abb. 4). Wann genau dieser amtierte, lässt sich auf Grundlage des hier im Detail vorgestellten Materials jedoch nicht ermitteln<sup>9</sup>.

Die von Stratoneikianos im Namen des Philippus II. Augustus geprägten Münzen tragen Rückseitenbilder, die für die Münzstätte Temnos sehr traditionell waren. Die nach links stehende Athena Nikephoros erscheint bereits auf hellenistischen Bronzen der Stadt<sup>10</sup> sowie dann auf den frühesten provincialrömischen Münzen von Temnos, geprägt unter Augustus<sup>11</sup>. Asklepios wurde in der Stadt immerhin bereits seit Hadrian als Reversstyp verwendet<sup>12</sup>.

Nominale (Bildtyp)	Legende aussen	Abschnitt	Legende innen	hier Abb.
ca. 35 mm (Herakles)	• ΕΠ • C • AYP • CTPATONEIKIANOY • Z • B •	–	THMNEITΩN	5
ca. 30 mm (Athena)	• ΕΠ • C • AY • CTPATONEIKIANOY • Z • B •	–	THMNEITΩN	2
ca. 30 mm (Asklepios)	ΕΠ • C • AY • CTPATONEIKIANOY	• Z • B	THMNEITΩN	1

Tab. 1 Die Inschriften der Reverse der beiden grösseren unter Philippus I. Arabs geprägten Buntmetallnominalien des Strategen Stratoneikianos.

Während die kleinste der drei von Aurelios Stratoneikianos unter Philippus Arabs signierten Nominalienstufen von Bronzen (Av. Büste des Senats) offenbar aus Platzgründen lediglich die Reverslegende C AY CTPATONEIKIANOY THMN

<sup>9</sup> M. Spoerri Butcher teilt mir aber freundlicherweise mit, dass für die kleinen Prägungen mit Senatsbüste unter Onesimos und Antoneinos ein Aversstempel verwendet wurde, der bereits unter Gordian III. zum Einsatz gekommen war; unter Stratoneikianos verwendete man für diese Nominalienstufe einen anderen Prägestock, der auch noch später belegt ist. Antoneinos scheint also ebenfalls vor Stratoneikianos amtiert zu haben.

<sup>10</sup> SNG VON AULOCK, Nr. 7709.

<sup>11</sup> Vgl. RPC I, Nr. 2446.

<sup>12</sup> RPC III, Nr. 1944 (Av.: Portrait der Sabina).

trägt<sup>13</sup>, ist die Legende auf der grossen und mittleren Wertstufe ausführlicher. Sie ist dort jeweils auf zwei konzentrische Rundlegenden verteilt, und im Fall unseres neuen Exemplars erstreckt sie sich auch weiter auf den Abschnitt, wie oben beschrieben. Die folgende Tabelle fasst die Evidenz dieser Legenden zusammen.

Die Beamtenlegende bereitet bis auf die letzten beiden Zeichen keinerlei Schwierigkeiten: ΕΠ(ι) C(τρατηγοῦ) AYP(ηλίου) CTPATONΕΙΚΙΑΝΟΥ. Die Bedeutung der beiden folgenden Buchstaben ist jedoch a priori nicht klar. Die hier erstpublizierte Münze mit Asklepios sowie die beiden besser erhaltenen Bronzen mit Athena zeigen vor dem abschliessenden B der Legende ganz eindeutig ein klar lesbares Z<sup>14</sup>, wogegen der betreffende Buchstabe auf dem einzigen bekannten Stempel der Grossbronzen, dessen bester Abdruck auf dem Berliner Exemplar – ursprünglich in der Sammlung Theodor Prowe – erhalten ist (*Abb. 5*)<sup>15</sup>, etwas ungestalt wirkt: die Schräghaste des Buchstabens verschmilzt hier teils mit dessen unterer Querhaste (vgl. *Abb. 5a*). Gleichwohl führt der epigraphische Befund auch in diesem Fall auf ein Z und kein anderes Zeichen.

Zur Interpretation der Münzinschriften muss man die Prägungen zunächst in ihren Zusammenhang einordnen. Ein Mann mit dem Namen Aurelios Stratoneikianos<sup>16</sup> tritt in Temnos nämlich nicht erst unter Philippus Arabs in den Jahren 247–249 als münzprägender Stratege auf, sondern erstmals bereits unter Severus Alexander (222–235) sowie auch unter Gordianus III. (238–244). Wir berücksichtigen in der Folge, um Gleiches mit Gleichem zu vergleichen, zunächst auch für die letztgenannten Kaiser jeweils die grössten unter Stratoneikianos zur Ausprägung gelangten Nominalienstufen, auf denen ausführlichere Legenden Platz fanden.

Unter Severus Alexander lauten die Umschriften auf den beiden entsprechenden Münztypen jeweils identisch ΕΠ CT AYP CTPATONΕΙΚΙΑΝΟΥ THMNEITΩN<sup>17</sup> und stellen uns somit vor keinerlei Interpretationsprobleme.

Unter Gordianus III. signierte ein Stratoneikianos zwei verschiedene Typen von Grossbronzen mit einem Durchmesser von ca. 35 mm, nämlich mit den Reversen Asklepios und Kybele, jeweils mit den Rückseitenlegenden CT AY CTPATONΕΙΚΙΑΝΟΥ TO B THMNEITΩN<sup>18</sup>. Die etwas kleinere Wertstufe von etwa 30 mm Durchmesser (Avers: Tranquillina, Revers: Athena Nikephoros steht n. l.) zeigt die leicht gekürzte Inschrift CT AY CTPATONΕΙΚΙΑΝΟΥ B THMNEITΩN<sup>19</sup>.

Wie bereits Marguerite Spoerri Butcher in ihrem Kommentar zu den Münzen des Gordianus III. festgehalten hat, erscheint die Deutung des numismatischen

<sup>13</sup> Vgl. dazu etwa KRAFT 1972, Tafel 10, Nr. 76a sowie SNG VON AULOCK, Nr. 1676.

<sup>14</sup> Vgl. dazu auch die Transkription der Legende bei VISMARA 1992, S. 960, Nr. 2280.

<sup>15</sup> Brüder Egger, Auktion 46 (11. Mai 1914), Nr. 756. Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Acc. 1914/614.

<sup>16</sup> Vgl. den Eintrag bei FRASER – MATTHEWS 2010, S. 412, Στρατονικιανός Nr. 1.

<sup>17</sup> RPC VI online, temporary numbers 4626–4627: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/6/4626> = BMC TROAS, AEOLIS, AND LESBOS, S. 148, Nr. 34 (35 mm) und <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/6/4627> (32 mm) [12. Oktober 2020].

<sup>18</sup> RPC VII.1, Nr. 341–342.

<sup>19</sup> RPC VII.1, Nr. 344.



Befundes für die Prägungen des Severus Alexander und des Gordian evident: die beiden Legendenvarianten unter Gordianus (TO B und B) müssen bedeutungsgleich sein und jeweils aussagen, dass Aurelios Stratoneikianos zum Zeitpunkt der Prägung dieser Münzen das Amt des Strategen zum zweiten Male innehatte. Weiters ist es überaus wahrscheinlich, dass es sich bei dem unter Gordian tätigen Beamten um denselben Mann handelte, der bereits Jahre zuvor unter Severus Alexander Strategie gewesen war und Münzen signiert hatte – damals noch ohne weitere Zahlangaben<sup>20</sup>.

Was heisst das aber für die Interpretation der hier besonders interessierenden Prägungen des Stratoneikianos aus der Regierung des Philippus Arabs? Da auch deren Legende mit einem B endet, scheint grundsätzlich eine innere Wahrscheinlichkeit zu bestehen, wonach dieser Buchstabe unter Philippus dasselbe bedeutet wie unter Gordian III., also «zum zweiten Male». Wofür aber steht das Zeichen vor dem B? Bei der Publikation des schlecht erhaltenen Kopenhagener Stücks mit Revers Athena Nikephoros in der SNG Copenhagen wurde die Zeichenkombination, wie übrigens schon von Christian Ramus, kommentarlos als «T B» wiedergegeben<sup>21</sup>. Etwas vorsichtiger transkribierte Konrad Kraft bei der Publikation eines Exemplars der grössten Nominalienstufe (Revers Herakles) das Ende der Reverslegende mit «(T?) B»<sup>22</sup>. Diese Lesungen bzw. Interpretationen mögen davon beeinflusst sein, dass eine Bronzeprägung des Stratoneikianos der kleineren Nominalienstufe von ca. 21–25 mm Durchmesser, die von Spoerri Butcher nun überzeugend der Regierungszeit des Gordianus III. zugewiesen wird (Revers: zwei Nemeseis), die Rückseitenlegende C AY CTPATONĒIKIANOY TO B THMNEITΩN trägt, wobei die Buchstaben T und O dort zu einem kreuzförmigen Zeichen ligiert sind<sup>23</sup>. Der Autor des entsprechenden Faszikels der SNG Copenhagen sowie Kraft vermuteten offenbar, dass die Legende des Stratoneikianos auf den grösseren Bronzen der Regierung des Philippus Arabs als exakt bedeutungsgleich mit der Legende des homonymen Strategen auf den Münzen des Gordianus III. aufzufassen sei: «Strategie zum zweiten Male».

Dieser Interpretation steht jedoch der oben im Detail dokumentierte und analysierte, in sich kohärente epigraphische Befund der Bronzen des Stratoneikianos unter Philippus Arabs diametral entgegen: keine der Inschriften auf den drei verschiedenen Stempeln erlaubt für das Zeichen vor dem B eine andere Lesung als «Z». Warum ein «τò» unter diesem Herrscher schliesslich mit einem dem Z gleichenden Zeichen abgekürzt worden sein sollte – statt mit einer annähernd

<sup>20</sup> RPC VII.1, S. 185.

<sup>21</sup> SNG COP., Faszikel 21, Nr. 280; vgl. RAMUS 1816, S. 227, Nr. 3.

<sup>22</sup> KRAFT 1972, S. 115, Nr. 38d.

<sup>23</sup> RPC VII.1, Nr. 346. Es handelt sich um ein T, auf dem ein kleines O aufsitzt. Diese τò-Ligatur tritt auf kleinasiatischen Münzen des dritten Jhdts. öfters auf; vgl. für die Verwendung in einer Beamtensignatur etwa BMC IONIA, S. 144, Erythrae Nr. 244 (ohne Kaiserbild, aus der Zeit des Gallienus). Besonders gut zu sehen ist die beschriebene τò-Ligatur auch auf Grossbronzen aus Laodikeia am Lykos aus der Regierung Caracallas, wo sie vor der Jahresdatierung nach der Lokalära steht, vgl. z. B. SNG VON AULOCK, Nr. 3851, 3856 und 3858.

kreuzförmigen Ligatur aus T und O, wie unter Gordian – ist nicht einzusehen<sup>24</sup>. Wie ist das Ende der Legende unserer Prägungen aus Temnos aber dann zu erklären? Als Numerale bezeichnet Z nach dem milesischen Zahlenalphabet die Zahl 7, und ein für sich stehendes Z ist in der griechischen Epigraphik in aller Regel als Zahlzeichen zu deuten. Dem Individualnamen nachgestellte Zahlen (ohne τὸ) bedeuten in griechischen Inschriften der Kaiserzeit, zumal in Kleinasien, grundsätzlich die Generation, in der die betreffende Person eine Gleichnamigkeit zu ihrem Vater, Grossvater etc. aufweist. Wie oben gezeigt, kann in verkürzten Beamteninschriften aber auch die Iteration einer Magistratur durch einstellige Zahlen ausgedrückt werden, was für die provinzialrömische Numismatik manchmal eine Quelle der Unsicherheit ist<sup>25</sup>. Dass der unter Philippus Arabs amtierende Stratege Aurelios Stratoneikianos in seinen Münzlegenden angeben wollte, dass er der siebte Träger dieses Namens in seiner Familie war, ist jedoch extrem unwahrscheinlich, um nicht zu sagen ausgeschlossen: nicht nur, weil Homonymieangaben über die fünfte Generation hinaus im epigraphischen Material kaum auftreten, sondern auch, weil die unmittelbare Kombination einer solchen «Homonymie-Zahl» mit dem – mutmasslich auf die Iteration einer Magistratur bezüglichen – abschliessenden «B» die Verständlichkeit der Legende schwer beeinträchtigt hätte.

Wenn sich also das B, wie zu vermuten ist, auf die Iteration eines Amtes bezieht, sollte die danebenstehende Zahl dieses Amt vielmehr in irgendeiner Weise näher definieren. Zur Stützung dieser Vermutung ist auf eine Strukturparallele in einer bemerkenswerten Münzinschrift eines Beamten der Stadt Metropolis in Ionien aus der Regierungszeit des Valerianus (253–260) hinzuweisen. Die für uns wichtigste Variante dieser Legende lautet ΕΠΙ CTP(ατηγοῦ) ΟΥΑ ΝΕΙΚΙΑ ΠΡΩ(του) ΤΟ Β, (im Abschnitt:) ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΤΩΝ<sup>26</sup>. Der Beamte Va(lerius?) Neikias<sup>27</sup> gibt

<sup>24</sup> Zum Sonderfall einer TB-Ligatur, die phänotypisch an ein T der mittelalterlichen Halbunzialschrift mit geschwungener Vertikalhaste erinnert, in einer ungewöhnlichen Beamtenlegende auf dem Revers von Prägungen aus Metropolis in Ionien siehe IMHOOF-BLUMER 1900, S. 84, Nr. 11 (Av. Salonina) und BMC IONIA, S. 180, Metropolis Nr. 28 (Av. Gallienus); die beste Abbildung in CNG Electronic Auction 442 (17. April 2019): Coins of the Valerianic Dynasty (AD 253–268) and Contemporary Issues. An Academic Collection Formed by N. M. McQ. Holmes, Nr. 684 (Av. Valerian I.). Im gegenwärtigen Zusammenhang ist an dieser Umschrift lediglich relevant, dass sich das ligierte «Sonderzeichen» hier schon auf den ersten Blick ganz deutlich von einem normalen Buchstaben des Alphabets unterscheidet. Unser Z in Temnos kann also keine wie auch immer geartete Ligatur sein. Zu einer anderen, für uns noch wichtigeren Legende desselben Beamten aus Metropolis vgl. übrigens weiter unten im Text.

<sup>25</sup> RPC VII.1, Kapitel «Itération de la magistrature et homonymie», S. 48–49.

<sup>26</sup> SNG TÜBINGEN, Nr. 2984; SNG COP. Faszikel 23: Ionia 2, Nr. 936. Revers: beschriftete Preiskrone mit zwei Palmzweigen. Das Exemplar in Kopenhagen ist nicht gut erhalten, jenes in Tübingen auf der Rückseite leicht dezentriert, was just die Lesung des uns interessierenden Endes der Rundlegende beeinträchtigt. Der Wortlaut der Umschrift ist jedoch unzweifelhaft genau wie im Text angegeben; das ergibt sich aus der Parallelvariante SNG TÜBINGEN, Nr. 2985 (aus demselben Aversstempel).

<sup>27</sup> FRASER – MATTHEWS 2010, S. 335, Νικίας Nr. 32 (Οὐα. Νεικίας).

in der Rundschrift an, dass er zum Zeitpunkt der Ausprägung der Münzen schon zum zweiten Mal das Amt des «ersten Strategen» (στρατηγὸς πρῶτος) der Stadt innehat<sup>28</sup>; er tut das mit zwei Zahlangaben am Ende der Umschrift, die durch die Nennung seines Namens von der Angabe des Amtes selbst getrennt sind. Bereits unter Commodus hatte ein «erster Strategie» der Stadt Hypaipa in Lydien wie es scheint denselben Sachverhalt übrigens nur in Zahlzeichen ausgedrückt: CTPA TO B A<sup>29</sup>. Nun zurück zu unseren Prägungen aus Temnos. Die Parallelen aus Hypaipa und vor allem aus Metropolis scheinen zwingend nahezu liegen, dass sich die Umschrift ΕΠΙ C AY CTPATONEIKIANOY Z B auf die Bekleidung einer besonderen, spezifisch bezeichneten Strategie durch Stratoneikianos zum zweiten Male bezieht. Stratoneikianos kann nicht mitgeteilt haben, dass er zum zweiten Mal «siebter Strategie» war, was gar keinen Sinn ergeben würde; ausserdem umfasste das Gremium der Strategen in Temnos – zumindest im ersten Jhd. v. Chr. – insgesamt lediglich fünf Männer<sup>30</sup>. Aber was bedeutet die Angabe dann?

Die Annahme, dass Stratoneikianos mit seiner Signatur auf den Münzen des Philippus ausdrücken habe wollen, dass die Amtsdauer seiner zweiten Strategie zum Prägezeitpunkt der Münzen bereits sieben Jahre betrug, ist zwar von der Grössenordnung der Zahl her möglich<sup>31</sup>, aber unter inhaltlichen Gesichtspunkten wohl auszuschliessen. Die Strategie war in Temnos nämlich im Prinzip offenkundig ein Jahresamt; eine Zählweise «zum zweiten Mal, und zwar über sieben Jahre hinweg» erschiene daher sinnwidrig.

Einen guten Beleg für die übliche Art und Weise der Iterierung der Strategie in Temnos in genau dieser Periode liefert die Münzprägung des bereits genannten Aurelios Onesimos unter Philippus Arabs. Die Reverslegende des einzigen momentan bekannten Exemplars der grössten von ihm signierten Nominalienstufe (Rv. Cybele thron n. l.)<sup>32</sup> lautet nämlich ΕΠΙ(Ι) C(τρατηγοῦ) AYP(ηλίου) ONHCIMOY T(ο) Ε (im Abschnitt retrograd: THMNΕΙ/TΩN; vgl. Abb. 6). Onesimos vermeldet also, dass er zum Zeitpunkt der Prägung schon zum fünften Mal die Strategie

<sup>28</sup> Zur Bedeutung der Legende vgl. LESCHHORN – FRANKE 2002, S. 255.

<sup>29</sup> SNG VON AULOCK, Nr. 2965; vgl. LESCHHORN – FRANKE 2002, S. 255 (mit mehreren anderen Nachweisen). Eine weitere Parallele bilden die aufeinander folgenden Angaben der zweiten, dritten und vierten Bekleidung des Amtes des «ersten Archons» in Sardes durch Annus Rufus auf Münzen der Zeit des Caracalla, vgl. BMC LYDIA, S. civ (APX A TO B bzw. TO Γ, TO Δ).

<sup>30</sup> Gemäss Cicero, pro Flacco 44, amtierten in Temnos fünf *praetores* – also στρατηγοί – gleichzeitig, die damals durch Volkswahl ermittelt wurden: *cum civitate mihi res est acer-rima et conficientissima litterarum, in qua nummus commoveri nullus potest sine quinque praetoribus, tribus quaestoribus, quattuor mensariis, qui apud illos a populo creantur*. Einer der fünf Strategen war mutmasslich der eponyme Beamte.

<sup>31</sup> Die Abbildung des Philippus II. Augustus muss zwischen 247 und 249 n. Chr. erfolgt sein; eine Rückrechnung um sieben Jahre führt auf die Jahre 241 bis 243 n. Chr., somit in die zweite Hälfte der Regierungszeit von Gordianus III. Unter diesem Kaiser vermeldete Stratoneikianos, wie oben vermerkt, auf Münzen seine zweite Strategie.

<sup>32</sup> Vgl. RPC VIII online, ID 20342: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/type/20342> [22. Oktober 2020].

innehatte. Einzelne Honoratioren bekleideten dieses Amt in Temnos – einer Kleinstadt – damals also recht oft. Die häufige Iterierung des Oberamtes in dieser Zeit ist sicherlich ganz allgemein mit dem Phänomen in Zusammenhang zu bringen, dass die städtische Oberschicht in manchen kleinen Gemeinden Kleinasiens im mittleren dritten Jahrhundert schlicht nicht so zahlreich war, dass die jährliche Besetzung von wichtigen Ämtern mit jeweils neuen Kandidaten möglich gewesen wäre.



Abb. 6 Temnos, Bronze im Namen des Philippus I. Arabs. Typ RPC VIII online, ID 20342, vgl. <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/type/20342>. Paris, Bibliothèque nationale de France, Cabinet des médailles, inv. 450 (24,08 g, 34 mm). Photo © BnF, <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85130950>.

Dieses Beispiel zeigt aber auch recht deutlich, dass die Münzsignatur des Stratonikianos ΕΠΙ C AYP CTPATONΕΙΚΙΑΝΟΥ Ζ Β etwas anderes bedeuten muss. Fritz Mitthof weist mich in diesem Zusammenhang auf eine Ehreninschrift für Lykos, den Sohn des Hermolaos, aus Hypata in Thessalien wohl aus dem späten ersten oder frühen zweiten Jahrhundert n. Chr. hin<sup>33</sup>. In dieser 2003/2004 erstpublizierten Inschrift ehren die Delegierten des Thessalischen *Koinon* sowie seine Vaterstadt Hypata den genannten Mann, der unter anderem Stratege des Bundes war. Die Inschrift bezeichnet ihn aber vor allem als *ιερέα ἑπταετηρικὸν δις τῶν Σεβαστῶν καὶ Διὸς Καραίου* γένόμενον καὶ *ιερέα τῶν Σεβαστῶν καὶ Διὸς Σωτῆρος καὶ Ἀθηνᾶς δις*: Lykos war also «zweimal heptaeterischer Priester der Kaiser und des Zeus Karaios sowie zweimal Priester der Kaiser, des Zeus Soter und der Athena»<sup>34</sup>. Erstere Amtsbezeichnung zieht besonderes Interesse auf sich, ist das Wort *ἑπταετηρικὸς* doch offenbar anderweitig unbelegt<sup>35</sup>. Sie lässt sich aber gut verstehen, nämlich in dem Sinne, dass der «heptaeterische Priester» des Kaiserkultes und des Zeus Karaios für eine kultische Festlichkeit bzw. für Spiele verantwortlich war, die (bei Inklusivzählung) alle sechs Jahre stattfanden: Francesco Camia verweist zum Vergleich treffend etwa auf die pamphyliche Evidenz, wo in der Kaiserzeit *μεγάλοι πενταετηρικοὶ ἄγῶνες* sowie, dazu passend, pentaeterische Priestertümer belegt sind<sup>36</sup>.

<sup>33</sup> SEG 54 (2004 [2008]), S. 186, Nr. 556.

<sup>34</sup> SEG 54, Nr. 556, Zeilen 5–9. Zum Verständnis der Passage vgl. den Kommentar im SEG ad loc. sowie CAMIA 2011, S. 151–152.

<sup>35</sup> Dazu CAMIA 2011, S. 149.

<sup>36</sup> Dazu CAMIA 2011, S. 150 (mit zahlreichen Nachweisen, die sich jedoch noch weiter vermehren liessen).

Mit dem Zusatz der Zahlangabe – ἱερέα ἑπταετηρικὸν δίς – liefert die Inschrift SEG 54, Nr. 556 eine frappante Strukturparallele zu unserer Münzlegende ἐ(πι)στρατηγοῦ Ἀὐρ(ηλίου) Στρατονεικιανοῦ Z B. Sie erlaubt die Hypothese, wonach der Stratege als στρατηγὸς ἑπταετηρικὸς δίς amtierte: auf diese Weise kann man das Z als zu seinem Amtstitel gehörig deuten, und es wird neben dem die Iteration andeutenden B mit einem Mal verständlich.

Diese Hypothese darf man vor allem deshalb formulieren, weil die Bekleidung eines «mehrjährlichen» Amtes gemäss der epigraphischen Evidenz nicht auf den religiösen Bereich beschränkt war: in Korinth erscheint etwa auf Inschriften für Cn. Cornelius Pulcher dieser als στρατηγὸς τῆς πόλεως Κορινθίων πενταετηρικὸς<sup>37</sup>. Wie der Herausgeber korrekt anmerkt<sup>38</sup>, ist dies das griechische Äquivalent zum lateinischen Titel *Ilvir quinquennalis*: alle fünf Jahre amtierten in römischen Kolonien und auch einigen Munizipien Duoviri, denen unter anderem die besondere Ehre zukam, den *census* der Bürgerschaft abzuhalten; dabei handelte es sich um das höchste nicht-religiöse Amt des lokalen *cursus honorum*. Es sind jedoch auch ἄρχοντες πενταετηρικοὶ bezeugt, etwa in Süditalien<sup>39</sup>.

Die Legende der unter Philippus Arabs hergestellten Bronzeprägungen des Aurelios Stratoneikianos lässt also mit einiger Zuversicht vermuten, dass in Temnos – einer Stadt, über die für die römische Kaiserzeit angesichts des Fehlens epigraphischer Denkmäler sehr wenig bekannt ist – im dritten Jahrhundert in periodischen Abständen das aussergewöhnliche Amt des στρατηγὸς ἑπταετηρικὸς besetzt wurde. Stratoneikianos, zweifellos ein bedeutendes Mitglied der lokalen Elite, hätte es in der Phase 247–249 n. Chr. zum zweiten Male bekleidet. Es ist m. E. in jedem Fall davon auszugehen, dass es sich bei ihm um denselben Mann handelt, der bereits unter Severus Alexander und unter Gordian III. als Stratege Münzen signiert hatte. Möglicherweise war die unter Gordian von ihm auf Münzen verzeichnete zweite Strategie zugleich seine erste heptaeterische; unter Philippus Arabs hätte er dann in den Legenden spezifisch betont, dass er damals schon zum zweiten Male das höchste Amt auf der lokalen Karriereleiter innehatte<sup>40</sup>.

<sup>37</sup> So bei MERITT 1931, Nr. 80 und 81 (Zeit des Hadrian); vgl. auch Nr. 76.

<sup>38</sup> MERITT 1931, S. 60, gegen die Interpunktion von M. Fraenkel in IG IV (erschienen 1902), S. 375, Nr. 1600.

<sup>39</sup> Vgl. z. B. IG XIV 617 und 619; weitere Belege bei CAMIA 2011, S. 150f., Anm. 44.

<sup>40</sup> Zur Zählweise von Duovirat und quinquennalem Duovirat vgl. W. Liebenam, Artikel «Duoviri», RE V.2 (1905), Sp. 1798–1842, Sp. 1809: «Es ist dabei zu beachten, dass Duovirat und Quinquennalität nebeneinander gerechnet werden», mit Verweis auf CIL X 837 – M. Holconio Rufo d(uum)v(iro) i(ure) d(icundo) IIII quinq(uennali) – sowie eine spätere Inschrift desselben Mannes, CIL X 830: *Ilvir(o) i(ure) d(icundo) V quinq(uennali) iter.*

### *Zusammenfassung*

Der Beitrag präsentiert eine Bronzemünze von 30 mm Durchmesser aus Temnos in der Aiolis (Kleinasien), deren Typ bisher nicht belegt war: Av. Büste des Philippus II. Augustus n. r., Rv. Asklepios steht frontal. Die Rückseitenlegende nennt den Strategen Aurelios Stratoneikianos; die Buchstaben Z B im Abschnitt des Stücks, die auch auf den bisher bekannten Prägungen dieses Beamten auftreten, bereiten jedoch Verständnisprobleme und wurden bis jetzt nicht befriedigend gedeutet. Die Analyse der Beamtensignatur im Vergleich mit anderen numismatischen und epigraphischen Zeugnissen führt zu der Hypothese, dass Stratoneikianos zum Zeitpunkt der Prägung dieser Münzen zum zweiten Male als «strategos heptaeterikos» amtiert haben könnte.

### *Summary*

This article presents a bronze coin (diameter 30 mm) of a hitherto unknown type, struck in Temnus (Aeolis, Asia minor): obv. bust of Philippus II Augustus to the right, rev. Asklepios standing front. The reverse is signed by the strategos Aurelios Stratoneikianos; the letters Z B in the exergue, which are also attested on other coin types struck for the same magistrate in the same period, are puzzling and have not been explained so far. A comparative analysis of the legend on these pieces, other coin legends, and inscriptions suggests that Stratoneikianos may have held office as «strategos heptaeterikos» for the second time, when these coins were produced.

Bernhard Woytek  
Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Hollandstrasse 11–13  
A–1020 Wien  
bernhard.woytek@oeaw.ac.at

*Bibliographie*

- BMC IONIA B. V. HEAD, Catalogue of the Greek Coins of Ionia [in the British Museum] (London 1892).
- BMC LYDIA B. V. HEAD, Catalogue of the Greek Coins of Lydia [in the British Museum] (London 1901).
- BMC TROAS,  
AEOLIS, AND LESBOS W. WROTH, Catalogue of the Greek Coins of Troas, Aeolis, and Lesbos [in the British Museum] (London 1894).
- CAMIA 2011 F. CAMIA, Lykos, Son of Hermolaos, *hierous heptaeterikos* of the *Sebastoi*. Emperor Worship and Traditional Cults at Thesalian Hypata (SEG 54, 556), ZPE 179, 2011, S. 145–154.
- FRASER –  
MATTHEWS 2010 P. M. FRASER – E. MATTHEWS *et al.* (Hg.), A Lexicon of Greek Personal Names, Bd. 5A: Coastal Asia Minor: Pontos to Ionia, hrsg. von T. CORSTEN – R. W. V. CATLING – M. RICL (Oxford 2010).
- IMHOOF-BLUMER 1900 F. IMHOOF-BLUMER, Kleinasiatische Münzen, Bd. 1 (Wien 1900).
- KIENAST – ECK –  
HEIL 2017 D. KIENAST – W. ECK – M. HEIL, Römische Kaiser-tabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie. 6., überarbeitete Auflage (Darmstadt 2017).
- KRAFT 1972 K. KRAFT, Das System der kaiserzeitlichen Münzprägung in Kleinasien. Materialien und Entwürfe, Istanbuler Forschungen 29 (Berlin 1972).
- LESCHHORN –  
FRANKE 2002 W. LESCHHORN – P. R. FRANKE, Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen. Band I. Geographische Begriffe, Götter und Heroen, mythische Gestalten, Persönlichkeiten, Titel und Beinamen, Agonistik, staatsrechtliche und prägerechtliche Formeln, bemerkenswerte Wörter (Wien 2002).
- MERITT 1931 B. D. MERITT (Hg.), Corinth. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens. Bd. 8, Teil I: Greek Inscriptions 1896–1927 (Cambridge, MA 1931).
- RAMUS 1816 CH. RAMUS, Catalogus numorum veterum graecorum et latinorum Musei Regis Daniae. Pars I. Numi regionum populorum urbium regum (Hafniae 1816).

- RPC I A. M. BURNETT – M. AMANDRY – P. P. RIPOLLÈS, Roman Provincial Coinage, Bd. I: From the death of Caesar to the death of Vitellius (44 BC–AD 69), 2 Teile (London – Paris 1992).
- RPC III M. AMANDRY – A. BURNETT, Roman Provincial Coinage, Bd. III: Nerva, Trajan and Hadrian (AD 96–138), 2 Teile (London – Paris 2015).
- RPC VII M. SPOERRI BUTCHER, Roman Provincial Coinage Bd. VII: De Gordien I<sup>er</sup> à Gordien III (238–244 après J.-C.). 1. Province d’Asie (London – Paris 2006).
- SNG COP. SNG Danish National Museum, 43 Faszikel (Kopenhagen 1942–1979).
- SNG TÜBINGEN SNG Deutschland. Münzsammlung der Universität Tübingen, 6 Hefte (Berlin 1981–1998).
- SNG VON AULOCK SNG Deutschland. Sammlung Hans von Aulock, 18 Hefte (Berlin 1957–1968).
- VISMARA 1992 N. VISMARA, Monetazione provinciale romana II. Collezione Winsemann Falghera. Bd. 4: Maximinus–Aemilianus. Glax 8 (Mailand 1992).
- WATSON 2019 G. C. WATSON, Connections, Communities, and Coinage. The System of Coin Production in Southern Asia Minor, AD 218–276, Numismatic Studies 39 (New York 2019).



